

## Verständigung und friedliche Demonstration

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Rochlitz steht seit Anfang März im Fokus von Versammlungen, welche sich laut Beantragung „für oder gegen“ die vom Landkreis geplante Flüchtlingsunterkunft in Rochlitz richten. Bei den zwei bislang durchgeführten Demonstrationen war aufgefallen, dass es den meisten Teilnehmern nicht vordergründig um die Unterbringung von Flüchtlingen ging, sondern sich die Lager generell feindselig gegenüberstanden und offensichtlich nicht bereit waren, sich respektvoll und sachorientiert zu verständigen. Vielmehr wurden die Reden durch unsäglichen Lärm so gestört, dass man kaum etwas verstehen konnte. Auf der einen Seite wurden neben dem „Nein“ zur Asylunterkunft auch der Krieg in der Ukraine, die Energiekrise, die Inflation, die Coronapolitik, die Einschränkung der Meinungsfreiheit sowie die Berichterstattung der Medien kritisiert. Auf der anderen Seite wurde für ein buntes Rochlitz, Toleranz und für die Aufnahme von Flüchtlingen geworben. Eine Vielzahl von Polizeibeamten trug Sorge dafür, dass es nicht zu Übergriffen kam.

Eine weitere Veranstaltung wurde bereits für Ende März angemeldet. Für mich stellt sich die Frage: Soll dies so weitergehen und Rochlitz zum Brennglas der Europa- und Bundespolitik werden? Es steht zu befürchten, dass zur nächsten Demonstration noch mehr Menschen von auswärts angelockt werden, um die „Probleme“ von Rochlitz lösen zu wollen. Ich denke, wir sollten nicht zum Schauplatz von herumschreienden Menschen werden, die keinen Respekt vor anderen Meinungen haben und intolerant nur die eigenen Standpunkte und Forderungen als die einzig richtigen proklamieren. Sowas wollen wir nicht in Rochlitz! Mit „Schwarz - Weiß - Denken“ kommt man bei den vielfältigen Problemlagen der heutigen Zeit nicht weiter.

Was sollten, was könnten wir also besser machen? Ich werde versuchen, die beiden Seiten dahingehend zu motivieren, dass sich bei der nächsten Veranstaltung gegenseitig zugehört wird und nicht durch Provokation und Lärm eine zwar für die Medien interessante Veranstaltung entsteht, letztendlich aber nur Hass und Hetze zurückbleiben. Am Ende können wir nur Probleme lösen, die offensichtlich in vielfältigster Art und Weise die Menschen beschäftigen, indem wir mit Toleranz und Respekt versuchen, zumindest die Beweggründe des Gegenübers zu verstehen. Falls es zudem gelingt, beide Seiten zu einem sachorientierten Austausch zu animieren, wäre meiner Meinung nach schon etwas gewonnen. Jede Seite könnte hierbei deren Bedenken und bestenfalls Lösungsansätze äußern und so letztendlich die Demokratie leben. Falls nicht, würde dies zeigen, dass es wahrscheinlich nicht um die Sachthemen, sondern eher um Spaltung, Hass und Hetze sowie die eigene Profilierung geht.

Ich bin gespannt, ob es gelingt, die vielfältigen Probleme der Zeit miteinander zu besprechen und Lösungen zu erarbeiten. Ein Gegeneinander halbiert nur unsere Kräfte. In diesem Sinne hoffe ich zukünftig auf friedliche Kundgebungen und unvoreingenommene und respektvolle Gedankenaustausche.



Frank Dehne

Oberbürgermeister